

MEHR FUSSBALL = WENIGER KULTUR?

Was bewegt Winterthur? In der Rubrik Strassenrumoren beleuchten wir Themen, die unsere Stadt beschäftigen, aus verschiedenen Blickwinkeln, wir lassen Expert*innen zu Wort kommen und beziehen auch selbst Stellung.

Aktuell heiss diskutiert wird der Aufstieg des FC Winterthur in die Super League. Nach dem umjubelten Erfolg stellen sich Kulturakteur*innen die Frage, ob aufgrund der notwendigen Investitionen, etwa auf der Schützenwiese, nun Geld für die Kultur fehlen wird? Wir haben nachgefragt.



Auf dem Weg zum Spitzensport reiht das Frauenteam des FCW Erfolg an Erfolg.



Natürlich.

Für den besten Start ins Leben.

Der Kinderwagen ist der erste Wohnraum eines jeden Babys. Er muss 100% schadstofffrei, komfortabel und nachhaltig sein. Diese Qualität verbinden wir mit einer regionalen Wertschöpfungskette.

www.naturkind.at



Lux



Babykorb



schiefergrau

grau meliert

schwarz

dunkelblau

salbei

walnuss

- perfekte Ergonomie
- optimale Fahreigenschaften durch gefederte Vorder- und Hinterräder
- Schwenkbare Vorderräder
- Sitzeinheit leicht drehbar
- verwendbar mit Babykorb, Tragenest oder Sitzeinheit
- lange Nutzungsdauer – bis 22 kg



Vita



Babykorb



Sportwagen

- variabel verwendbar mit Tragenest, Babykorb oder als Sportwagen
- sehr leichter und robuster Alu-Rahmen
- abnehmbare und wendbare Sitzeinheit
- großer Einkaufskorb
- verstellbare Rückenlehne und verstellbarer Fußteil
- einfach zusammenlegbar
- 4-fach Federung bietet ein ausgezeichnetes Federungs- und Fahrverhalten

www.ernybabyworld.ch



FCW-Captain Granit Lekaj bejubelt mit dem Pokal und der Mannschaft den Aufstieg in die höchste Spielklasse.

Die vielseitigen Angebote in Sport und Kultur prägen massgeblich das positive Bild unserer Stadt und strahlen weit über die Landesgrenze hinaus. Langjährige Leistungsvereinbarungen regeln die jährlichen Zuwendungen der Stadt an das Musikkollegium Winterthur, den FC Winterthur und weitere sportliche und kulturelle Institutionen. Das gibt ihnen etwas Planungssicherheit. In den nächsten Jahren kommen jedoch sehr hohe Investitionen auf Winterthur zu; neben Sport und Kultur gilt dies zum Beispiel auch für das Schulwesen und den Umweltbereich. Im Budget 2022 waren dafür rund CHF 220 Mio. eingestellt, davon wurde aber nur ein Teil realisiert. 2023 dürfte der Investitionsbedarf deutlich höher liegen. Für die nächsten zehn Jahre ist jetzt eine umsichtige Investitionsplanung gefragt, gemeinsam sind Prioritäten zu setzen. Dafür braucht es bessere Planungsinstrumente, vor allem aber den Dialog zwischen allen Beteiligten. Dazu gehört auch die Bereitschaft, über den eigenen Gartenzaun hinauszuschauen. Miteinander, nicht gegeneinander – nur so kommen wir zu sinnvollen und breit akzeptierten Lösungen.

Romana Heuberger, Stadtparlamentarierin FDP, Präsidentin Kommission Stadtbau

In meiner Brust schlagen zwei Herzen: Als Saisonkarten-Inhaber gehe ich leidenschaftlich gerne zum FC Winterthur auf die Schützenwiese, für das Musikkollegium Winterthur, unser Sinfonieorchester, bin ich als Direktor verantwortlich.

Damals bei den Junioren des FC Frauenfeld habe ich mit Pascal Cerrone eine kurze Zeit lang in einer Mannschaft zusammengespielt. Natürlich verfolgte ich seine Karriere, die er dann hier beim FC Winterthur lancierte (heute ist er Co-Trainer beim FC Thun). Aufgrund der negativen Seiten der Kommerzialisierung, gerade im internationalen Fussball, habe ich mich immer mehr vom Fussball entfernt. Seit meinem Zuzug nach Winterthur vor gut zwei Jahren aber hat der FCW mit seinen Werten und seinem Engagement mein Fussballerherz im Sturm wiedererobert.

Ich bin überzeugt, dass wir in den kommenden Diskussionen um die Finanzierung von Grossprojekten nicht zwei wichtige Pfeiler der hohen Lebensqualität in Winterthur, Sport und Kultur, gegeneinander ausspielen dürfen. Der Aufstieg des FCW stellt für Winterthur eine Chance dar, an Selbstvertrauen zuzulegen und einen manchmal spürbaren «Minderwertigkeitskomplex» abzulegen. Es ist im besten Interesse aller Winterthurer*innen, wenn die wichtigsten Leuchttürme der Stadt in der «Super League» spielen.

Daher wünsche ich mir ein echtes Bekenntnis der Politik und der Stadt für grosse Visionen und ja, natürlich auch die dafür benötigten Mittel. Gemeinsam muss uns dies unbedingt gelingen. In diesem Sinne: Hopp FCW, Hopp MKW und Hopp Winti!

Dominik Deuber, Direktor Musikkollegium Winterthur

FCW-Präsident Mike Keller und der damalige Trainer Alex Frei liegen sich voller Emotionen in den Armen.





Die Freude am damaligen Aufstieg in die NLB ist beim Frauenteam des FCW riesig.

Nach 37 Jahren spielt der FC Winterthur endlich wieder in der Super League. Das ist wirtschaftlich, organisatorisch und sportlich eine grosse Herausforderung.

Die «Faszination FCW» geht aber über die Ligazugehörigkeit hinaus: Der Klub ist für sehr viele Menschen mehr als Fussball. Er ist ein Stück Kulturgut, das wir hegen, pflegen und stets weiterentwickeln müssen. Seit 126 Jahren ist der FCW mit viel Herzblut in der Unterhaltungsbranche tätig – immer wieder preisgekrönt für Dramatik und Action, Komödien und Tragödien, Lachen und Weinen, Weltbewegendes und Banales.

Er betreibt mit der Schützenwiese das grösste Volkstheater, seine Protagonist*innen spielen mal graziös, mal kraftvoll, mal improvisierend, während die Fans im grössten Gesangsverein der Region internationale Melodien neu interpretieren und die Abteilung bildende Kunst ihr Talent und ihre Vielfalt mit Ausstellungen im Salon Erika und der Gestaltung von Choreografien beweist.

Wir vom FC Winterthur sehen uns als Teil des gesellschaftlichen Lebens und stehen auch zu unserer Verantwortung, die wir als Vertreter*innen der beliebtesten Sportart haben. Damit wir uns weiterentwickeln können, sind wir aber wie die Kulturbranche auf die Unterstützung der Wirtschaft und der öffentlichen Hand angewiesen. Gemeinsam mit der Kulturbranche müssen wir dafür sorgen, dass wir nicht gegeneinander ausgespielt werden. Nicht «divide et impera» darf das Motto sein, sondern «Erst zusammen sind wir komplett».

Andreas Mösli, Kommunikationsleiter FC Winterthur

Winterthur sei die kleine Schwester von Zürich. Das verschlafene Nest im Schatten der Metropole. So klingt es immer mal wieder, wenn von unserer Stadt gesprochen wird – auch aus Winterthur selbst. Was tun, um mit dem Klischee zu brechen?

Mutig sein. Über den Tellerrand hinausdenken. Und, ganz wichtig: sich gegenseitig unterstützen. Genau darin sind die Winterthurer Kulturinstitutionen – und hier ist der FCW mit seiner unvergleichlichen Rolle für die Stadtkultur mitgemeint – sehr gut.

Vor dem OnThur-Konzert noch ein Theaterstück? Für den Museumsbesuch gekommen, wegen den Kurzfilmtagen geblieben? Nach dem Fussballspiel weiter an die Afropfingsten? Alles gut. Langjährige enge Partnerschaften, kreativer Austausch und die ausgeprägte Vernetzung unter den Akteur*innen ermöglichen es, immer wieder erfrischende Wege zu gehen und neue Publika zu gewinnen. Die Stadt gewinnt so an Attraktivität.

Es dürfte im Interesse der Stadtpolitik liegen – und in punkto Standortattraktivität ein Muss bleiben –, die Stadtkultur weiter zu subventionieren. Wenn im Sinne einer gerechten Förderung ein Dialog entsteht, und wenn jene, die etwas mehr haben, etwas mehr zurückgeben, dann profitieren schlussendlich alle.

David Egg, Co-Geschäftsleiter Winterthurer Musikfestwochen